

Analoge Musikwiedergabe mit hinreichend großen Lautsprechern, die ein realistisch erscheinendes Konzerterlebnis vermitteln können, ist außer Mode gekommen. Und wird fast nur noch von alten Männern gepflegt, wie man es bei jedem Besuch einer HiFi-Messe erlebt. Ein seltener Moment, wenn man dann mal Fanpost von Twens bekommt, die gerne per 2.0 (=stereo) ihre Musik hören - man soll ja immer antizyklisch agieren, will man wirklich Erfolg haben. 😊

Nach ersten Boxenbasteleien im zarten Teeny-Alter erwachte mein Hör-Anspruch erst wieder mit ca 30 Lenzen. Ich konnte mir allerdings die tollen Anlagen, die sich im 6-stelligen Bereich bewegten, nicht leisten und beschloss, das dann halt selbst zu basteln. So schaukelte ich mich recht schnell schon zu Görlich-Treibern und wertvollen Plattenspielern auf. Fing dann 1987 zusammen mit anderen heutigen „Dinosauriern“ an, CarAudio in Deutschland unter's Volk zu bringen und immer mal wieder nette Heimlautsprecher zu bauen, nicht nur für Kollegen und Freunde, sondern auch für den DIY-Markt. SonoFer hieß die Marke der Heimlautsprecher, die mich schließlich 1991 im erlauchten Zirkel dieser „HiFi“-Branche ein wenig bekannt machte. Ich bringe Wurzeln mit, die auf dem Nährboden der renommierten Marke BRAUN gewachsen sind, wie auch die Menschen hinter SonoFer. Das passte.

Nun, ein Paar der SF 4.01 im unberührten Originalzustand aus 1994 tut in meinem Wohnzimmer seit Jahrzehnten seinen Dienst. Sie sind klein genug für die Frau im Haus und klingen entspannt genug, dass mich nix nervt. Auch habe ich Kontakt zu doch erstaunlich vielen anspruchsvollen Musikhörern, die mit ihren ollen SFs sehr gut leben. Klar, die SF9.01 ist das Flaggship ohne wirkliche Fehler (falls die Kabel hinter dem Mitteltöner magnetfern geführt sind und die Dämmung hinter dem oberen TT richtig sitzt). Die SF 7.01 ist dagegen ein Geheimtipp, mit ein paar "Entsparungen" in der Weiche steht sie der 9er nicht nach, wenn man nicht gerade einen Saal von 60 m² beschallen will. Sogar die SF 3.01 kann da - bis auf die Wucht im Bass - mithalten. Was erstaunlich gut geworden ist, ist mein Upgrade der (alten) SF 5, das mir - ehrlicherweise - in Teilaspekten sogar besser gefällt als "meine" 5.01. In dieser Konsequenz hatte ich mich das anno 1990/91, als ich alle SF x.01 entwickelte, noch nicht getraut. Die 2.01 ist zwar besser als ihre Vorgängerbox, mit meinem Upgrade gleicht die SF2 das wieder aus, eine solch teure Weiche wäre damals aber kalkulatorisch nicht zu realisieren gewesen. Die alte SF4 leidet unter der FehlAbstimmung der Weiche (wie alle der Seikritt'schen SFs der ersten Serie), was nicht nur aggressive Höhen („Taunus-Sound“), sondern – bei Partybetrieb - auch defekte Hochtöner verursachte. Für die 2te Serie hatte ich daher nicht nur einen geeigneteren Hochtöner verwendet, sondern den beiden Tief(mittel)tönern mehr Antriebskraft mittels stärkerer Magnete verpasst, was – nicht zuletzt – dem verehrten Wolfgang Seikritt gefiel – und sehr vielen Käufern. Allen SFs ist zu eigen, dass sie aus dauerhaltbaren Materialien gemacht wurden, ohne jegliche Obsoleszenz (außer dem Aluhochtöner der ersten Serie). Daher sind sie meist heute noch genauso fit wie damals (habe schon etliche nachgemessen). Es geistern allerdings einige Mischwesen im Gebrauchtmrkt umher, wo Leute in die erste Serie andere

Hochtöner gepflanzt haben, ohne die Weiche anzupassen. Und es gibt ein paar einzelne 4.01er mit vergrößerter unterer Kammer mit Bassreflex und einem anderen Hochtöner, die irgendwer wohl aus Restbeständen ohne mein Zutun gebaut hat. Nun sind leider inzwischen alle Vorräte "meines" SonoFer-Vifa-Hochtöners sowohl bei mir als auch beim ebay-Händler "salimander" ausverkauft, weshalb ich vor etlicher Zeit einen passenden Hochtöner von SB Acoustics ausgeguckt und angeschafft hatte; im März 25 habe ich dies nun endlich neu abgestimmt.

Andere Kunden im Stereo-Bereich bleiben hier ungenannt, die meisten haben mehr Nerven gekostet, als das meine Zeit wert war.

Anfangs der 1990er kamen die ersten Heimkinos auf, anno 93 zeigten wir (Tricom) auf der IFA sogar das welt-erste mobile Heimkino in einem schwarzen breiten T3-Bus. Mit einem Paar 18Zoll Strotern mit 15 cm Bassreflexrohren direkt ins Genick der Insassen, das föhnte besser als jeder Friseur (gemessen: 151 dB) 😊 ... - so schaffte es unser Bus sogar live ins ARD-Frühstücksfernsehen! Wir waren ja in erster Linie ein Vertrieb von hochwertigen CarHifi-Sachen und unsere Kunden waren es von ihren Autos durchaus gewohnt, nicht nur 2 Kanäle zu betreiben, sondern zudem Subwoofer, Center und rear channels. Als die Jungs dann „erwachsen“ wurden, reichten denen häufig „nur“ 2 Kanäle für ihre Heimanlagen nicht mehr aus.

Daher haben viele meiner Bekannten/Freunde inzwischen ihre Heimanlagen von 2.0 (stereo) auf 5 bis 9-Kanal Heimkinoanlagen ausgebaut mit 1 bis 16 Subwoofern und sind teils der simplen Verstellbarkeit von DSP-basierten Klangverschlimmern auf den Leim gegangen (wenige Experten sind allerdings so gut, dass sie diese einstellen können). Nur wenige Heimkinofans haben begriffen, dass die wenigsten Heimplautsprecher den doch recht anderen Anforderungen des Film-Sounds gewachsen sind. Ich habe bei anerkannten Profis Heimkinoanlagen hoher 6-stelliger Preise bewertet und musste leider unerwünschte negative Kommentare von mir geben, wenn da irre teure berühmte Heimplautsprechermarken vor sich hin mumpften und Explosionen bildlich aus den Lautsprechern tropften um 1 Meter vor den Boxen auf dem Fußboden zu zerrinnen. Heimkinos brauchen deutlich bessere Attacke, viel sorgfältiger abgestimmtes Zeitverhalten und reichlich mehr Übersteuer-Reserven als vergleichsweise leise gehörte Stereo-Anlagen. Wenn aus der Stille der Nacht eine Rakete direkt beim Zuschauer einschlägt, dann muss der akustisch aus seinem Hörsessel springen, sonst ist das fad. Das sind Dynamiksprünge von 30 bis 50 dB. Daher brauchen diese Leute idealerweise "abhörsichere" Einfamilienhäuser mit speziellen Heimkinoräumen.

Übrigens: das Zeitverhalten ist einer der Gründe, warum gerade die SF 4.01 so realistisch aufspielt - das war zu der Zeit keineswegs weit verbreitet. Ich hatte darin einen Schaltungstrick in der Weiche realisiert, den anscheinend Niemand vor mir anwandte. Die Idee entstammte einer Lösung aus dem CarFi und war ansich recht simpel. Diese hatte ich auch in meiner Passivweiche für das Polk MM3077 realisiert, das dann 1993 in 60% aller Finalsiegerautos der GASCA und sogar im privaten Saab von Matthiew Polk drin war. Letztlich bescherte mir das automobile Hifi sehr viel mehr wirtschaftliche Erfolge als das immobile und man konnte viel dort Gelerntes für's Heimkino adaptieren. Damals war „querdenken“ noch positiv besetzt.

Ich habe seither einige Dinge geschaffen, die in privaten Anlagen laufen, habe aber - auch nach den wirtschaftlich unangenehmen Erfahrungen mit vielen professionellen Kunden - mich nicht mehr ernsthaft um deren Vermarktung bemüht. Ich habe ja auch noch einen "richtigen" Beruf, der zuverlässig Geld zum (Über)Leben liefert und der deshalb immer die erste Priorität meiner Arbeiten hatte. Von Heim-Audio allein wäre ich wohl Bürgergeldempfänger geworden bei der erlebten Zahlungsmoral in dieser Branche. Zudem schickte mich mein Arbeitgeber ab 97 für 5 Jahre ins Ausland, was meine Audio-Aktivitäten fast zum Ruhen brachte. Zurück in D weckten meine hartnäckigsten Hifi-Freunde aber wieder meinen Schaffensdrang. Ich realisierte wieder Projekte im DIY, kümmerte mich um CarAudio-Wettbewerbe und die damit verbundene Schulung von Klang-Juroren und lernte viel im Bereich der Beschallung von Kirchen, Veranstaltungsräumen und Konzerthallen. Allerdings beschränkte ich meine Nebentätigkeit, anders als in den 90er Jahren, auf unter 30 Wochenstunden. Ich besuchte viele chinesische Lieferanten und entdeckte meine Liebe zu Magnetostaten.

Einen Regallautsprecher im SF 3.01-Format findet man als Bauvorschlag auf meiner WebSite: "Andiamo Otto". Der passt dank hohem 92,5 dB Wirkungsgrad universell von leisem bis zu recht lautem Stereo (Tipp: als 2.1) bis hin zu ordentlichem Heimkino. Und nutzt (wie sehr viele meiner späteren Konstruktionen) eigene Magnetostaten als Hochtöner. Ich warne: die Dinger sind gefährlich: wer sich mal an die entspannte ultraschnelle Seidigkeit von Magstaten gewöhnt hat, will keine Kalotten mehr hören...

☺ Aktuell läuft ein solches Paar im Hörraum an einem selbstgestrickten 2 x 5W Röhrenverstärker, da vermisst man nicht viel...

Zu einer guten Anlage gehören aber nicht nur gute Lautsprecher. Zum besseren Verständnis habe ich das meinen Download "Hörkette" geschrieben. Insbesondere junge Leute wohnen oft (noch) nicht im Eigenheim, wo sie unbelästigt Krach machen können. Jedoch, erst, wenn man den Hörraum optimal hat, lohnt es sich, den Rest der Kette Stück für Stück zu optimieren. Das ist schon mit nur 2 Kanälen recht aufwändig. Mit 5 bis 9 Kanälen (Heimkinos) braucht es dann schon die Unterstützung selbst einmessender DSPs. Die man, wenn man das kann, aber immer nochmal nach Gehör nachjustieren sollte. Denn 9 Kanäle, zeitrichtig betrieben, machen den Kinogenuss erst wirklich authentisch. Hier lohnt sich die Hilfe wirklicher Könner doppelt. Schall dämmende und diffusierende Maßnahmen im Kinoraum müssen mit Maß verwendet werden. Während für Stereo-Genuss Nachhallzeiten von 0,2 bis 0,4 Sekunden passen, sollten Heimkinos etwas „lebendiger“ hallen mit Hallzeiten von 0,4 bis 0,55. Schöner Nebeneffekt solcher Hall verhindernder Maßnahmen: solche Räume wirken angenehmer/gemütlicher, wenn darin viele Menschen durcheinander lärmen. Leider ist das nur sehr wenigen Restaurantbetreibern geläufig. Wenn man sich Konzertsäle mal unter diesem Aspekt anhört und Hintergrundartikel dazu liest (z.B. zur Hamburger ElPhi), dann bekommt man eine Idee, wie wichtig die (Sc)Hallbehandlung ist. Während man bei nur 2 Lautsprechern durch gezielte Richtcharakteristik noch Schlimmeres verhindern kann, hat man damit bei 5 bis 9 Lautsprechern keine Chance mehr und kann nur durch DSP noch was retten. Lifekonzerte von ganzen Symphonie-Orchestern bieten nur in akustisch einwandfreien Räumen wirklichen Genuss.

Sprich: Planen Sie Ihr Heimkino gründlich von Anfang an nach akustischen Gesichtspunkten, sonst wird dessen Nutzung derart unangenehm, dass Sie es später kaum noch nutzen - DSP repariert ungünstig verhallte Räume nur unzureichend.

Ambitionierte Car-Audio-Fans wissen das, denn in ihrem rollenden Konzertsaal kann man nicht mal eben die Scheiben mit Dämmschaum zu kleben... Die besten DSP-Einsteller findet man deshalb im Bereich CarAudio. Und die besten privaten Heimkinos, die ich kenne, haben erfahrene Car-Audio-Cracks realisiert.

Und vergessen Sie nie: Ihre Ohren brauchen, wie alle ordentlichen Messgeräte, immer mal wieder eine Eichung. Besuchen Sie also erwiesene gute Konzertsäle, am besten solche, die ohne Verstärker/Lautsprecher auskommen. So lernen Sie den Originalklang kennen und können ihn sich merken. Selbst so simple Konzerte wie ein Kirchenchor oder ein Klavier helfen, originale Klangfarben abzuspeichern.

Vergessen Sie HiFi-Messen. Die dort vorgeführten Anlagen leiden darunter, dass die Hörräume mäßig geeignet sind und die Vorführer kaum Zeit (und oft auch keine Ahnung) haben, die Anlagen ordentlich aufzubauen. Die wenigsten Vorführer spielen andere Musikstücke als die paar mitgebrachten, die die positiven Eigenschaften am besten highlighten. Fragen Sie mal nach BigBand oder symphonischen Konzerten. Da trennt sich die Spreu vom Weizen. Es kommt sehr selten vor, dass ich auf Messen mal wirklich guten Klang gehört hätte. Und ich war auf vielen...

Auch die wenigsten Rockkonzerte haben gut klingende PA (Public Address). Schlimm klingen Konzerte in Bürgerhäusern, Mehrzweckhallen und ähnlich ungeeigneten Örtlichkeiten. Was nicht primär an den Musizierenden liegt. Ich habe schon Sommernachtskonzerte des örtlichen Musikvereins genossen, die im Freien ohne PA ganz wunderbar klangen. Und dann erst manche Chöre während der Limburger Chornacht, das ist echter „Ohrgasmus“.

Und lernen Sie den Unterschied zwischen „Klang“ und „Sound“. Ersterer meint die vom originalen Instrument erzeugten Klangfarben und Nuancen. Zweiteres ist das, was irgendein Mensch am Mischpult daraus macht. Ihre Hifianlage soll Klang reproduzieren. Ein Heimkino auch, aber, besonders bei Actionfilmen beinhaltet schon die DVD eher Sound, meist von Computern erzeugt. Das ist oft mit heftig überzogenen Bass- und Zischfrequenzen verbunden. Die Kinoanlage muß dabei bis zu 125 dB unverzerrt bleiben, HeimStereo ist bei 85 dB schon reichlich laut. Der Anspruch an's Material der Wiedergabekette ist beim Heimkino also unverhältnismäßig viel höher. Dies sollte man bei der Finanzplanung beachten.

Fazit:

Was immer man im Leben macht: man soll es richtig machen oder sein lassen. Denn Halbheiten bringen Verdruss. Und führen letztlich dazu, dass man teures Gerümpel sammelt, das man kaum bis nie benutzt. Gutes Stereo kann man durchaus für kleine 4stellige € realisieren, gutes Heimkino wird mindestens gut 5-stellig.